



100 Jahre Jung-RaW

Das Jubiläum



Foto: Jan Baginski / Archiv

RUDERKLUB am Wannensee



100 Jahre Jung-RaW - ein besonderer Geburtstag

*Liebe RaWerin,
lieber RaWer,*

am 13. September feierte unser Verein den 100. Geburtstag des Jung-RaW. Viele Gäste, Familien, Freunde waren da und feierten gleich **zwei Geburtstage**: Am 13. September 1906 wurde unser RaW gegründet – er wird also in diesem Jahr **119 Jahre alt**. Und im Alter von 18 Jahren gründete der RaW am **9. April 1925** seine **Jugend-Ruder-Riege**.

Die Jugend-Ruder-Riege erhielt damals eine eigene Satzung, die ihr weitgehende Selbstständigkeit und Selbstverwaltung einräumte. Schon vor 100 Jahren stand also fest: Junge Menschen sollen eigene Initiativen ergreifen, Verantwortung übernehmen und im Sport einen besonderen Team-Spirit entwickeln. Heute zählt unser Klub **über 100 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren** – ein starkes Signal für die Zukunft. Rudern am Wannsee ist damit weit mehr als Sport: Es ist ein Ankerpunkt im Leben junger Menschen, neben Schule, Ausbildung oder Studium.

Viele Persönlichkeiten haben den Jung-RaW geprägt. Einige von ihnen möchten wir besonders würdigen: **Peter Sturm**: Gründer des Kinderruderns im RaW (1967). Mit 500 Handzetteln warb er um 12-jährige Neuzugänge – und schuf eine Tradition, die bis heute wirkt. Er hat sein Leben dem RaW gewidmet, und sogar sein Vermächtnis sorgt heute noch für Spenden an den Jung-RaW. Gerhard Stief: Seit 1950

Mitglied im Jung-RaW, diesen Sommer für 75 Jahre Zugehörigkeit geehrt – ein beeindruckendes Lebenswerk. Aus dem Jung-RaW hervorgegangen sind Athleten wie Linus Lichtschlag und Tina Manker (Olympia und WM) und jüngst folgten Helena Wegener und Yannik Sens (U23-WM 2025). Jugendliche, die nicht im Leistungssport rudern, nehmen an 2. WKE-Regatten teil oder unternehmen gemeinsame Ausfahrten in unserem (oder anderen) Ruderrevieren – alles nur möglich durch unsere vielen Übungsleiter und die Jung-RaW-Ressortleitung.

Und auch wenn viele heute weltweit verstreut sind – die RaW-Gene tragen sie alle weiter: manche als erfolgreiche Stipendiaten, manche als Trainer, manche als leidenschaftliche Botschafter des Rudersports. Rudern verbindet – über Generationen hinweg.

Darum gilt ein besonderer Dank allen, die sich mit Herzblut einbringen und den Jung-RaW immer wieder neu mit Leben füllen. Ohne euch gäbe es keinen Jung-RaW, wie wir ihn kennen.

Lasst uns diesen Geburtstag nutzen, um dankbar zurückzuschauen – und zugleich mutig nach vorn: auf die nächsten Jahre, die nächsten Fahrten, die nächsten Abenteuer auf dem Wasser.

Und unsere Mitgliederversammlung am 12. Oktober steht bevor. Die Einladung befindet sich auf der nächsten Seite, u.a. werden wir unsere Klubjubilare ehren.

In diesem Sinne – wir sehen uns im RaW.

**Euer 4er Vorstand
Jörn, Silke, Isabell, Felix**



Einladung zur Mitgliederversammlung

am Sonntag, dem 12. Oktober 2025, 15:00 Uhr im Klubhaus

Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Hauptversammlung am 2.3.2025 (Protokolltext: Klub-Nachrichten 2025-2, Seite 18-22)
2. Bericht des Geschäftsführenden Vorstands und Kurzberichte der Ressorts
3. Begrüßung der neuen Klubmitglieder
4. Ehrungen - Klubjubilare 2025 (s. unten)
5. Wahl zum Ehrenmitglied
6. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder. Unterstützende, Auswärtige und Mitglieder des Jung-RaW sind ebenfalls herzlich eingeladen, haben aber kein Stimmrecht.

Der geschäftsführende Vorstand

Klubjubilare 2025

In der Auflistung der Namen in KN-Ausgabe 3-2025 ist es leider zu mehreren Druckfehlern gekommen. Wir veröffentlichen daher hier die korrigierte Liste und bitten um Entschuldigung.

10 Jahre Mitglied: Uta Braun, Michael Bruhn, Hans-Christian Buchtien, Oliver Genz, Nils Götze, Melanie Lenke, Hannah Reif, Helena Rentsch, Martin Roeder, Amélie Sens, Anna Stroh, Petra Stroh, Matthias Teichert, Beate Töben, Thomas Töben, Corina von Vegesack, Maik Wehner, Michael Wehrheim, Friedjung Weicker, Tobias Wischer, Susan Wolter

25 Jahre Mitglied: Bruno Göppl, Dagmar Linnemann-Gädke, Matthias Mahlmann, Peter Schauer

40 Jahre Mitglied: Olaf Graf, Lutz Loch

50 Jahre Mitglied: Kay-Uwe Brodersen, Helga Storm, Heike Zappe

60 Jahre Mitglied: Wolfgang Paul, Karsten Zill

70 Jahre Mitglied: Olaf Lemke, Manfred Mägerlein, Jürgen Siewert, Gerhard Simon, Lutz Tünschel, Joachim Woelken

75 Jahre Mitglied: Gerhard Stief

+ + + TERMINE 2025 + + +

11.10.	Quer durch Berlin	22.11.	Große RaW-Siegesfeier
12.10.	15 Uhr Mitgliederversammlung	06.12.	Nikolaus-Ergo SC Berlin-Köpenick
02.11.	10 Uhr Abrudern	13.12.	Indoor Rowing Open Berlin
15.11.	18 Uhr Bergfest	20.12.	Redaktionsschluss KN 1-2026

100 Jahre Jung-RaW – jung, stark, zukunftsfit

Was für ein Anlass. Schön, dass viele von euch dabei waren!

Während viele Sportvereine über Nachwuchssorgen klagen, feierte der Jung-RaW am 13. September seinen 100. Geburtstag – quicklebendig, mit Familien, Freunden und Gästen und mit Blick nach vorn. Über 100 Kinder und Jugendliche trainieren hier am Wannsee – das ist wohl eine der größten gemischten Jugendabteilungen aller Berliner Ruderklubs.

Der Jung-RaW ist kein Traditionsverein. Er ist ein Zukunftslabor. Wer hier anlegt, lernt nicht ausschließlich Rudern. Sondern Verantwortung, Teamgeist, Gemeinschaft, Resilienz – und, ja: dass man kentern kann, ohne unterzugehen. Kein Wunder, dass der RaW mit seiner Jugend zu den Topvereinen auf Juniorenmeisterschaften gehört.



So stark wie die jungen Athleten war auch die Geburtstagsfeier. Angefangen mit dem herzlichen Empfang durch Anke Winter und ihrem Team. Unter den über 130 Gästen waren

unter anderem Senatorin **Dr. Ina Czyborra**, LSB-Präsident **Thomas Härtel**, LRV-Vizepräsidentin **Saskia Discher** und Bezirksstadtrat **Patrick Steinhoff** – herzlich begrüßt vom Vereins-





vorsitzenden Jörn Janecke. Und von 0 bis 95 waren alle Generationen auf dem Bootsplatz vertreten. Viele **ehemalige Jugendbetreuer** feierten ein großes Wiedersehen nach teilweise über 20 Jahren. Sogar das Wetter meinte es gut, schickte nur ganz kurze Regenschauer und belohnte uns am Ende mit einem typischen Sonnenuntergang. Ein Höhepunkt: die **Interviewrunde** mit **Marion Schulte** zu

Berge, die ehemalige Jung-RaWer nach ihren Erinnerungen und prägenden Momenten befragte. **Margit Finger, Amelie Sens, Jesper Fisch** und **Marius Brunzel** waren sich einig: rudern verändert das Leben. Aber ohne Ehrenamt geht gar nichts – und Wellen auf dem Wannsee können mindestens so prägend sein wie Siege.

Mit dem **Ehrenamtspreis „Klubschiff“** für engagierte Klubarbeit wurde dieses Jahr **Axel Steinacker** ausgezeichnet – mit einer Laudatio überreicht

von **Heike Zappe**, der letztjährigen Preisträgerin. Heike hob hervor, dass Axel seit über einem Vierteljahrhundert in leitenden Positionen im Ehrenamt für den RaW unterwegs ist und

lässt er uns mit seinen täglichen Regatta-Newslettern mitfeiern. Zusätzlich hat er derzeit die Ressortleitung Jung-RaW übernommen.

An Land und auf dem Wasser war anschließend für Aktionen gesorgt: zwei glühende Ergometer unter lautem Anfeuerungsgeschrei, SUPs im Slalom durch das Hafenbecken (und gelegentlich hinein), Tischfußball, Tischtennis – immer dicht

als Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit über 100 Ausgaben der Klub-Nachrichten verantwortet hat. Mehrmals in der Saison



umlagert. Dazu gab es ein Quiz mit Schätzfragen rund um den Jung-RaW. Auf einem großen Monitor liefen knapp 1.000 Fotos in Endlosschleife. Rund um weißgedeckte Bänke wurde gefeiert und gelacht. Am Stammklub-Stand gab es Waffeln von süß bis herzhaft – das Geschenk im „Rollentausch“ an die Jugend.

Von unseren Ökonomen gab es Bratwurst und Salat. Spendenbox und **Tombola** sorgten für Überraschungen und einige Lacher: vom Einteiler in Größe



Fotos: Jan Baginski

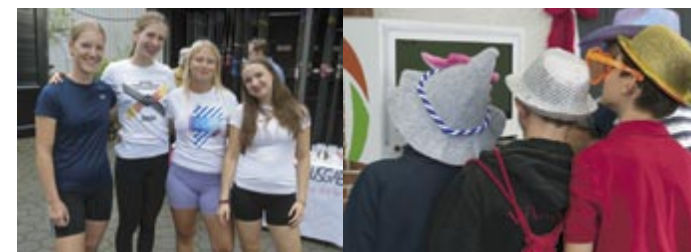
S über eine Trainingseinheit bei der U23-Vizeeuropameisterin Nathalie Sendjuk bis hin zum Bergfestticket. Anschließend florierte der Tauschhandel.

Sehr beliebt auch das Jubiläums-Shirt, was an die Jung-RaWer ausgegeben wurde, zusammen mit dem frisch erfundenen RaW-Becher und einem einzigartigen Jubiläums-Anstecker.

Kurzum: eine rundum gelungene Geburtstagsparty. Ein Riesendank an alle, die vorbereitet, aufgebaut, angefeuert und durchgezogen haben!

Ruderklub am Wannsee – wir gewinnen als Team.

Annett Biernath & Axel Steinacker



Liebe Ruderfreundinnen, liebe Ruderfreunde, liebe Jung-RaWer,

im Namen der Deutschen Ruderjugend und des Deutschen Ruderverbandes möchten wir Euch herzlichst zum 100-jährigen Jubiläum gratulieren!

100 Jahre Jung-RaW bedeuten ein Jahrhundert intensive und organisierte Jugendarbeit, die nicht selbstverständlich, aber umso bedeutender für die Entwicklung junger Menschen ist. Mit Eurem damaligen Ansatz „der Jugend“ ihre Selbstverwaltung durch eine eigene Satzung und Strukturen zu ermöglichen, habt ihr den Grundstein für eine dynamische und erfolgreiche Entwicklung gelegt. Wenn man sich die Historie des Vereins und dabei explizit die zeitgeschichtlichen Einträge zum Jung-RaW anschaut, fällt auf, dass ihr die Sportwelt und Jugendarbeit immer allumfassend und gesellschaftspolitisch gedacht habt. Neben Fahrten nach Ost-Berlin noch weit vor der Wiedervereinigung, die Teilnahme am Jugendempfang des Bundespräsidenten, standen auch Euer Einsatz und Engagement für Sportgeräte, Ferienkurse oder Sommerwanderfahrten immer für eine mit der Zeit gehenden Jugendarbeit. Diese einmalige Mischung spiegelt sich auch in der mehrfachen Prämierung durch den Senatspreis für die beste Jugendarbeit wider. Und auch heute seid ihr am Puls der Zeit unterwegs und ermöglicht über 100 Jugendlichen eine Teilhabe am Sport. Durch Euer Pool-Konzept schafft ihr es jeder und jedem eine sportliche Heimat zu bieten und dabei sämtliche Facetten des Rudersports abzubilden. Egal ob auf Regatten unterschiedlicher Leistungsebenen, von lokalen Wettbewerben bis hin zu Landesentscheid und Bundeswettbewerb oder auf verschiedenen Wanderfahrten, überall sieht man begeisterte junge Menschen. All das wäre nicht möglich ohne die großartige Arbeit engagierter Menschen im Verein, sowohl vor als auch hinter den Kulissen. Euch gebührt ein großer Dank für Euren Einsatz! Ihr gestaltet Jugendarbeit zukunftsfähig und schafft Erlebnismomente für Kinder und Jugendliche.

Für das anstehende Jahrhundert Jung-RaW wünschen wir Euch alles Gute und vor allem viel Spaß am Rudersport!

S. Haase

Euer Sebastian Haase
Vorsitzender Deutsche Ruderjugend

Ressortleiter Jung-RaW - Jugendleiter (früher Leiter des Jung-RaW, danach Jugendwart) - seit 1949

1949 Kern	1967 Paschen	1991 – 1996 Pötzsch
		1997 – 1998 Germelmann
		1999 – 2002 J. Praetorius
1950 Haupt	1968 – 1984 Sturm	
1951 – 1954 Huth		
1955 – 1958 Specht	1985 Zappe	2003 – 2006 Stargardt
1959 Kraas/Kissel	1986 Zappe/Brembach	2007 – 2008 M. Schilling
	1987 Brembach	2009 Budde
	1988 – 1990 Roß	
1960 Kraas		2010 – 2011 Hartmann
1961 Specht		2012 – 2016 Dumas
1962 Lange		2017 – 2022 Guizetti
1963 Simon		
1964 – 1965 Gohlke		seit 2023 Steinacker
1966 E. Schulz		

Weltmeisterschaften Poznań

Mit dem Sieg im leichten U23-Frauen-Doppelzweier bei den Deutschen Meisterschaften Ende Juni wurde ich für die U23-Weltmeisterschaften vom 23. - 27. Juli in Poznań, Polen, nominiert. Ich bereitete mich mit meiner Partnerin **Carolin Oldenkott (Neusser RV)** und unserem **Bootstrainer Florian Hilbert (BRC)** in Berlin vor.

Die ersten drei Wochen verbrachten wir die UWW im Berliner Ruder-Club am kleinen Wannsee. Trotz teilweise heißem Hochsommer trainierten wir mehrmals am Tag und konnten uns ohne Ausfälle optimal vorbereiten. In der letzten Woche vor der WM reisten wir nach Ratzeburg zum restlichen DRV-Team. Dort konnten wir unter der Betreuung von Ärzten und Physios den letzten Fein-



Nathalie, Trainer Florian Hilbert und Carolin Oldenkott

schliff machen. Es wurden Relationsrennen mit anschließender Laktatabnahme absolviert. Nach ein paar Tagen Training in Berlin ging es am 20.07. mit der gesamten Nationalmannschaft nach Polen. In den darauffol-

genden Tagen konnten wir die Strecke besser kennenlernen und noch letzte Belastungen fahren, bevor am Dienstag die Weltmeisterschaften mit der Eröffnungsfeier offiziell losgingen. Ab dem 23.07. fanden die ers-





ten Vorläufe statt, und die Spannung sowie Aufregung im Team stiegen deutlich an.

Am Donnerstag (24.07.) waren wir dann mit unserem Bahnverteilungsrennen im leichten Doppelzweier an der Reihe. Mit einem Fünf-Boote-Feld war es zwar ein kleines Starterfeld, die Top-Leichtgewichtsnationen der vergangenen Jahre waren jedoch dabei – unter anderem die amtierenden Weltmeisterinnen aus Griechenland sowie Frankreich, Polen und Italien. Das Bahnverteilungsrennen verlief zwar nicht ganz nach Plan, wir konnten jedoch wichtige Erfahrungen sammeln und mit einem knappen dritten Platz zufrieden aus dem Rennen gehen. Wir wussten: Wenn wir die zwei Tage Regeneration vor dem Finale gut nutzen, können wir um die Medaillen mitfahren.

Am Sonntag war es dann soweit – Finalzeit. Wir waren gesund, fit und heiß auf das Finale, uns stand somit nichts mehr im Weg. Wir wollten uns noch einmal verbessern und unser bestes Rennen fahren.

Trotz schwieriger erster 1.000 m lagen wir auf Platz 4, knapp vor Platz 5. Dann fanden wir unsere Stärke in einem starken Streckenschlag und konnten uns ab 1.250 m noch einmal steigern und uns auf den dritten Platz schieben. Nach hinten vergrößerte sich der Abstand immer weiter. Im Endspurt legten wir noch einmal alles hinein,

bauten die Führung nach hinten souverän aus und kämpften uns Schlag für Schlag näher an Frankreich heran, das hinter Griechenland auf dem zweiten Platz lag. Getragen von der unglaublichen Stimmung der Tribüne jagten wir bis ins Ziel – und belohnten uns schließlich mit der **Bronzemedaille**.

Nathalie Šendjuk



Europameisterschaften Račice

Nachdem wir im Anschluss an die WM ein paar Tage frei hatten, ging es direkt zurück in die Vorbereitungen für die U23-Europameisterschaften (06.- 07.09.) in Račice, Tschechien – erneut im leichten Frauendoppelzweier gemeinsam mit meiner Partnerin Carolin Oldenkott.

Der letzte internationale Wettkampf dieser Saison stand bevor, und wir bereiteten uns erneut gemeinsam mit unserem Bootstrainer Florian Hilbert am kleinen Wannsee vor.

Die Vorbereitungen verliefen zwar gut, Erkältungen warfen uns jedoch sowohl direkt zu Beginn der UWV als auch kurz vor der EM etwas zurück. Dennoch konnten wir einige gemeinsame Kilometer und Belastungen sammeln. Wir blickten positiv auf die EM und wollten wertvolle Erfahrungen sammeln.

Das Meldefeld von nur drei Booten war natürlich ernüchternd – die Weltmeisterinnen aus Griechenland waren jedoch ebenfalls am Start. Im Bahnverteilungsrennen erreichten

wir einen klaren zweiten Platz, den wir im Finale noch einmal verteidigen und den Abstand nach vorne weiter verkleinern wollten.

Im Finale gelang es uns, am Start bei den Griechinnen dranzubleiben; über die Strecke gelang uns dies jedoch nicht ganz

so gut. Mit einem zweiten Platz, deutlich vor dem Boot aus der Ukraine, legten wir schließlich als **Vize-Europameisterinnen** an.

Ich blicke mit Stolz auf diese erste Saison im U23-Bereich zurück und freue mich auf die Saison 2026!

Nathalie Šendjuk

Fotos: Carolin Meincke, shotbyhille, Detlef Seyb



13./14. September Städtekampf A-Junioren in Zürich

Traditionell im Herbst gibt es den A-Junioren-Städtekampf zwischen Bydgoszcz (Polen), Zürich (Schweiz) und Berlin. Zum ersten Mal mit dabei war die Lombardei (Italien).

Der RaW war dieses Jahr zahlreich vertreten. Für das Team des LRV Berlin an den Start gingen Ferry Malysch, Joel Volbert, Anton Schnabel, Henriette Festtag und Victoria Finger. Unterstützt wurden wir vom RaW-Cheftrainer Alex Teichmann. Nachdem wir früh am Freitagmorgen in den Flieger nach Zürich gestiegen sind, konnten wir nachmittags direkt das erste Mal auf dem Zürichsee trainieren.

Jeder Sportler hatte drei Bootsklassen, die über zwei Tage ausgefahren wurden.

Somit gingen Ferry und Joel beide jeweils im Einer an Start und konnten ihre Abteilungen gewinnen. Mit anderen aus dem Team Berlin sind beide noch im Doppelvierer an den Start gegangen, wo sie den Gastgebern unterlegen waren.

Anton hat den RaW als Rierner vertreten. Im Zweier-ohne ist er 3. geworden hinter sehr starken Polen und Italienern. Und im Vierer-ohne konnten sie sich den zweiten Platz erkämpfen.

Henriette und Victoria saßen zusammen im Doppelvierer & Vierer-ohne und konnten mit den anderen Mädchen aus Berlin beide Bootsklassen deutlich gewinnen. Als Vereinsdoppelzweier mussten sie sich in einem engen Rennen am Ende nur den Schweizerinnen geschlagen geben.

Zum Abschluss des Sonntages gab es noch den Jungs Achter. Dort konnten Ferry, Joel und Anton zusammen mit den anderen Berlinern einen starken zweiten Platz errudern.

Neben den Rennen gab es auch genug Zeit sich mit den an-

deren Städten auszutauschen. Zudem gab es am Samstag-nachmittag eine Stadtführung durch das schöne Zürich.

Insgesamt war es ein sehr gelungenes Wochenende für den RaW, aber auch für das Team Berlin, da der LRV erneut die Städtewertung gewinnen konnte.

**Ferry Malysch
& Victoria Finger**



SchülerInnen Ruder-Cup 2025

Im Rahmen des Finals von „Jugend trainiert für Olympia“ fand am 23. & 24. September der SchülerInnen-RuderCup auf der Strecke in Berlin-Grünau statt.

Für die Poelchau-Sportschule gingen im gesteuerten U19-Doppelvierer unsere Aktiven Leistungssportler Arne Steinaecker und Janne Froese an den Start und erkämpften im 11-Bootefeld im Finale über 500 m den 2. Platz.

AS



Fotos: Ricarda Froese



Regatta Bydgoszcz

Mit einem Juniorinnen und zwei Junioren Achtern nahm das Team vom LRV Berlin und der RG Wiking an der Einladungs-Regatta im polnischen Bydgoszcz am 27. September teil. 2.500 m gegen die Zeit auf der Weichsel vor malerischer Kulisse machten den Kurztrip zu einem echten Erlebnis.

11 Aktive vom RaW legten sich kräftig in die Riemen.

AS



Ruderfahrt an Himmelfahrt - 130 Kilometer durch Kanäle und Seen

Ende Mai machte sich der Stammklub über das Himmelfahrtswochenende zur ersten von zwei Wanderfahrten nach Mirow auf, um die Gewässer rund um den Mirower See zu errudern. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in vier Booten (Viviane, Irma, Knöfler, Bodenwerder) absolvierten an vier Tagen knapp 130 Kilometer.

Ausgangspunkt für die Tages-touren war die Jugendherberge in Mirow, an deren Seeufer wir unsere vier Boote lagern konnten. In der Jugendherberge kamen auch die meisten Teilnehmer unter, vereinzelt wurde aber auch gezeltet oder im Bulli gecamppt.

Nachdem am Mittwochabend alle angekommen waren, versammelten wir uns im Aufenthaltsraum der Jugendherberge, um uns auf die nächsten vier Tage einzustimmen. Bei HIT-STER mussten Filmmusiken erraten und dem richtigen Jahr zugeordnet werden. Einige Teil-



nehmer übernahmen die Aufgabe, ein bereits aufgebautes Zelt auf den richtigen Zeltplatz zu versetzen.

Der **Anreisetag** am Mittwoch war noch komplett verregnet. Doch mit dem Eintreffen der letzten Teilnehmer standen die Zeichen für die nächsten drei Tage auf Sonnenschein mit allenfalls harmlosen Wolken. Nur am Abreisetag regnete es morgens ganz leicht. Die Tempe-

raturen waren mit 20 bis 25° C optimal zum Rudern.

Nach dem Aufriggern führte unsere erste Tour am **Donnerstag** vom Mirower See aus über den Zotzensee, den Mössensee und den Vilzsee zum Fehrlingsee. Dies war unsere einzige Tour, die kein Rundkurs war. Dafür mussten wir aber auch keine Schleuse passieren und nicht umtragen.

Die Mittagsrast legten wir am Schwarzen See bei einem Restaurant mit italienischer Küche ein. Dessen Lage war optimal zum Anlegen mit Ruderbooten. Leider war der Service bescheiden, und so dauerte es zwei Stunden, bis die letzten ihr Essen bekamen. Dadurch drohte unser Zeitplan ins Wanken zu geraten, denn schließlich mussten wir gegen 17.30 Uhr pünktlich zurück in der Jugendherberge sein, wo das vorbestellte Grillpaket auf uns wartete.

Am **Freitag** führte uns die etwa 35 Kilometer lange Tour zur Fleeher Mühle, wo wir eine Mittagspause einlegten und umtragen

mussten. Bei dieser Tour stand auch die erste Schleusung auf dem Programm. Nachdem wir uns morgens auf dem Hinweg der Schleuse Diernitz näherten, stellten wir fest, dass mit mindestens zwei Stunden Wartezeit zu rechnen wäre. So beschlosssen wir, die Schleife anders herum zu fahren und die Schleuse am Nachmittag zu passieren. Das ging zwar schneller, jedoch verloren wir trotzdem erneut eine Stunde, nicht aber die gute Laune, und so kamen wir später als geplant wieder zurück. Trotzdem bekamen wir in der Trattoria Siena ein spätes, aber sehr leckeres Abendessen serviert.

Die wieder etwa 35 Kilometer lange Tour an **Tag drei** führte vom Mirower See über die Schleuse Mirow und den Mirower Kanal auf die Kleine Müritz. Die Schleusung ging diesmal deutlich schneller, auch dank des Schleusenwärters, der unsere vier Boote schnell passieren ließ. Die fünf Kilometer auf der (richtigen!) Müritz erwiesen

sich als recht unspektakulär, da es fast windstill war. Nach einer Pause auf dem Mittelaltermarkt in Rechlin ging es zur Bolter Mühle, wo wir eine erneute Pause für eine längere Umtrage einlegen mussten. Der Rückweg nach Mirow brachte nicht nur idyllische Kanäle, sondern auch Seerosen und zum Schluss Begleitung von einer fünfköpfigen Entenfamilie. Nach der Rückkehr belohnten sich einige Teilnehmer mit einem Bad im Mirower See am Steg. Der Abend klang aus mit einem leckeren Essen im Restaurant „Blaue Maus“ und einem Spaziergang durch den Mirower Schlosspark und Besuch der „Liebesinsel“. Auf dieser Insel befindet sich die Ruhestätte des letzten regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Die Fahrt ließen wir am **Sonntag** mit einer kurzen Tour mit Eispausen an einem Campingplatz ausklingen. Das Abriggern und Verladen der Boote ging zügig von der Hand, so dass einer Rückfahrt nach Berlin eigentlich

nichts mehr im Wege stand, wären da nicht unsere Wanderfahrten-Debütanten gewesen. Diesen wurde zum Abschluss eine besondere Ehre zu Teil, in dem sie unter gütiger Mithilfe der alten Hasen ein abschließendes Bad im Mirower See nehmen durften. Nachdem alle wieder trocken waren, fand die Fahrt mit einem von Alexander getexteten Chorstück zu Ehren unseres Fahrtenleiters ihren endgültigen Abschluss.

Gut zu wissen: Das Schering-Boot „Viviane“ ist nach einer Gesichtsschmuck benannt, die die Firma Schering in den 80er Jahren auf den Markt gebracht hat. Das Boot selbst sorgte dagegen bei den meisten Teilnehmern ob seiner kurzen Rollschienen, des selbst für Ruderboote noch unbequemen Rollsitzes und seines Gewichts eher für Sorgenfalten denn für entspannte Gesichtszüge.

Dank gebührt vor allem unserer „FL“ Kai für die super Organisation der gesamten Fahrt, Reinhard und Felix, die den Bootsanhänger sicher über die Berliner und Brandenburger Straßen steuerten, Irene T., die wegen einer Verletzung vier Tage lang ihre Mannschaften durch die Kanäle und über die Seen steuerte, dem Restaurantbeauftragten Mike für sein glückliches Händchen, dem Musikbeauftragten Alexander und natürlich allen Teilnehmern für vier entspannte und lustige Tage an der Mecklenburgischen Seenplatte.

Tobias Straub



Offene Deutsche Masters-Meisterschaften 2025 in Krefeld

Saisonhöhepunkt: topfit vorbereitet die 1.000-Meter-Rennen fahren – oder einfach nur eine Regatta erleben? Die ODM, die „Offenen Deutschen Masters-Meisterschaften“, vereinen alles in einem. Um es vorwegzunehmen, möchte ich einen alten Trainer zitieren: „Achter gewonnen, alles gewonnen!“ Soll heißen: Egal wie die Regatta lief, am Ende des Tages reden alle über das erfolgreiche Großbootrennen. Aus RaW-Sicht können aber selbstverständlich auch die anderen Bootsklassen glänzen und sich zeigen. Unsere Mastersgruppe hat 2025 sowohl in der Breite als auch in der Spitze Zuwachs bekommen, sodass wir mit doppelt so vielen Herren und Damen den Ruderklub am Wannsee ehrenvoll vertreten konnte.

Diesmal tasten wir uns nicht chronologisch an die Rennen heran, sondern nach Bootsgattungen und Größen – so bleibt der Spannungsbogen erhalten.

Die kleinste Bootsgattung in unserem Sport ist der **Einer**. Hier stellten sich drei RaW-Masters dem Wettbewerb.

Henrik beeindruckte über die gesamte Saison mit einer Leichtigkeit im Einer, dass er gar nicht anders konnte, als sich um die Meisterschaftsmedaillen zu prügeln. Im selben Rennen startete auch **Burkhard**. Beide Athleten befinden sich im besten Alter der Altersklasse E – also nicht jünger als 55 Jahre im Mannschaftsdurchschnitt.

13 Boote reihten sich in Krefeld an der Startlinie auf, und einer unserer Männer schaffte es ins Finale. Der Modus: Bei 13 Startern werden drei Vorläufe gefahren, die jeweils zwei

Schnellsten erreichen das Finale. Henrik machte es besser als Burkhard und zog souverän ins Finale ein. Dort ging es richtig zur Sache. Vom Start weg setzten sich drei Boote an die Spitze. Henrik verfolgte diese Gruppe hartnäckig und belegte am Ende einen fantastischen vierten Platz. Etwas überrascht, aber mit einem zufriedenen Lächeln kam er vom Wasser – ein sehr schönes Ergebnis.

Bei den Damen holte sich **Marion** in der AK B die nötige Erfahrung für die kommenden Ruderjahre. Dieses Jahr erst mit dem Rennrudern gestartet und auf jeder Regatta in 2025 Medaillen gesammelt, stellte sie sich tapfer dem Wettbewerb. Im Einer war im Vorlauf des 8 Boote-Feldes Schluss – mit Anstand und viel Motivation für die Zukunft.

Im **Zweier-ohne** (AK E) – wir erinnern uns: Altersdurchschnitt 55 Jahre – sind **Martin** und **Uli** seit Jahren in den Medaillenrängen zu finden. Genauer gesagt: Silber oder Gold war es immer. Dieses Jahr das erste Mal in der AK E, machten es die beiden wie gewohnt spannend. Fünf Boote gingen an den Start. Martin und Uli erwischten einen nahezu perfekten Start, lagen



Uli & Martin

nach 200 Metern Bug an Bug mit der Konkurrenz und schoben ihr Boot kontinuierlich nach vorne. Bei 800 Metern führten sie immer noch, doch die Ruderer aus Würzburg wollten sich nicht geschlagen geben. Dem Endspurt des Würzburger Zweiers konnten unsere beiden Männer nicht trotzen. Erschöpft, abgekämpft, ein wenig traurig – aber mit Silber um den Hals und einem Lächeln – verließen sie die Siegerehrung.

Die Damen unserer Mastersgruppe traten in verschiedenen Altersklassen im **Doppelzweier** an:

AK B (35 Jahre): **Irene** und **Marion** mussten sich nach einer technischen Panne im Vorlauf



Susi & Johanna

geschlagen geben. Nach den Vergleichszeiten wäre das Finale drin gewesen – ärgerlich!

AK C (43 Jahre): Gleich zwei Boote gingen an den Start. Irene und Marion verpassten im 11-Boote-Feld den Finaleinzug nur um 2 Sekunden – bitter, gerade im Vergleich zu ihren vorherigen Leistungen. **Johanna** und **Susi**, die nach Meldeschluss noch spontan nachgemeldet hatten, kämpften bis zum Schluss. Drei Boote kamen innerhalb einer

halben Länge ins Ziel, unsere beiden belegten mit nur 0,58 Sekunden Rückstand den vierten Platz. Ärgerlich – aber so ist Sport: harte Fakten, aufstehen, Krone richten, weitermachen.

Ein Erfahrungswissen bestritten **Marion** und **Jörg** im **Mixed-Doppelzweier** (AK A, Altersdurchschnitt 27 Jahre). Frei nach dem Motto: „Jeder Schlag zählt, jede Strecke schult!“ stellten sie sich einem 12-Boote-Feld, das im Schnitt

30 Jahre jünger war. Im Vorlauf war Schluss – aber mit einem soliden vierten Platz und viel gewonnenem Lernwert.

Ein echtes Bonbon war der **Mixed-Doppelvierer** in der AK D (Altersdurchschnitt 50 Jahre). Eine sehr spontan gewürfelte Mannschaft – **Marion**, **Irene** und **Jörg** vom RaW, komplettiert mit **Frank Richter** von der Favorite Hammonia aus Hamburg – traf sich erstmals direkt am Freitag zum Vorlauf. Und siehe da: Das Boot lief so gut, dass die Vier am Samstagmorgen im Finale standen. Im voll besetzten Feld legte unsere Mix-Crew los: nach 500 Metern knapp hinter den späteren Siegern aus Preetz/Würzburg und deutlich vor dem restlichen Feld. Diese Reihenfolge blieb bis ins Ziel. Ergebnis: Silber – und die erste Medaille des Wochenendes! Sehr stark!



Henrik - Augen zu und durch



Silber im Mixed-Doppelvierer AK D: Jörg, Frank Richter, Marion & Irene

Jetzt der **Vierer-ohne**. Seit sechs Jahren war der Wannsee-Vierer auf nationalen Gewässern ungeschlagen – trotz älter werdender Knochen und Materials. In Krefeld traten neun Boote an. **Martin, Toni, Jörg und Uli** ruderten als Titelverteidiger ins Finale. Dort lief es jedoch suboptimal: Platz fünf. Frustrierend, zumal Boote vor ihnen ins Ziel kamen, die man während der Saison eigentlich sicher hinter sich gelassen hatte.

Das letzte Rennen des Wochenendes war der **Männer-achter der AK C** (43 Jahre). Hier ging der Wannsee-Vierer zusammen mit Ruderkameraden aus Nürtingen an den Start. Gegen den 15 Jahre jüngeren siegreichen Achter aus Frankfurt war kein Kraut gewachsen. Doch Silber um den Hals und

eine neue Ruderfreundschaft mit Nürtingen am Steg machen das Ergebnis wertvoll.

Zum Schluss kam der große Höhepunkt für uns: der **Männer-achter der AK E**. Wie schon in den vorherigen Klub-Nachrichten berichtet, haben wir mit der RU Arkona eine sehr erfolgreiche und zuverlässige Achtercrew in dieser Altersklasse. In der Formation **Martin, Toni, Uli, Jörg, Stefan** und **Tobi**, ergänzt durch die Achteraltmeister **Frank Richter** (Fari) und **Mark Mauerwerk** (Frankfurter RG Germania) sowie **Steuermann Frank Bode** (Hameln), gab es nur ein Ziel: Gold.

Die Konkurrenz schlief nicht, und so waren auf der 1.000-Meter-Strecke drei Boote gleichauf: Limburg/Schwerin, Würzburg/Nürtingen und der Wannsee-

Achter. Ein packendes Bugball-an-Bugball-Rennen, wie es spannender kaum sein kann.

Diese Crews kennen sich seit Jahren – mit wechselnden Rennausgängen. Diesmal entschieden wir mit den besseren Endspurtqualitäten: **Ein halber Luftkasten Vorsprung brachte Gold für den RaW!**

Mit einer Gold- und drei Silbermedaillen sowie weiteren sehr guten Platzierungen können wir auf eine erfolgreiche Masters-Meisterschaft zurückblicken – sowohl in der Spitze als auch in der Breite. Irgendwann endet jede Serie, wie unser Vierer-ohne zeigte. Aber am Ende des Tages reden doch alle nur vom Achter.

Mein alter Trainer hatte wieder einmal recht: „Achter gewonnen, alles gewonnen!“

Jörg Spiegel
Fotos: Detlef Seyb



GOLD im Achter E - von links - Tobi, Stefan, Uli, Martin, Toni, Mark, Frank, Jörg, Stm. Frank

Coastal-Rudern – reif für die Insel

Dass Coastal-Rowing-Boote nicht nur an der norddeutschen Küste vorzüglich gleiten, stellten wir im Juli auf dem Wannsee und vor unserer Insel Kälberwerder unter Beweis.

Der Ruderklub Flensburg RKF hatte uns freundlicherweise einen ganzen Satz von Coastal-Booten zur Probe ausgeliehen – mehrere Einer, Zweier, einen Vierer. Und unsere Rechnung ging auf: Mit diesen Booten, die für Wellen und das Rudern vom Strand aus gemacht sind, lagen wir an einem Hochsommerwochenende genau richtig:

Der Wannsee krachend voll, da schaukelte sich so manches hoch – inklusive der Begeisterung aller Coastal-Neulinge, die hier das erste Mal in solch ein Boot stiegen. Einige Rennen in einem kleinen, abgespeckten Beachsprintformat hatten wir auch im Programm, genauso ein Inselfest: **zwei Tage lang Sport und Fun auf Kälberwerder vom Feinsten.**



Coastal-Rudern in 4 Bildern:
1. Schnelles Einsteigen ...

Wir haben zwar keine offene See, aber dafür den oft eigenwilligen Wannsee – so pflanzen wir die Sache schon seit längerem. Das Credo: Die seit einigen Jahren neu eingeführten Coastal-Boote mit ihren stabilen, wendigen und bei Wellenschlag selbstlenzenden Bootsrümpfen müssen sich doch auch gut auf unseren Gewässern machen. Außerdem hat unsere Insel den Strand... Und selbst, wenn er gerade einmal 20 Meter breit ist, es reichte, um zwei Boote parallel bei den Rennen starten zu lassen. **Weiter auf Seite 20 !**



Der Spaß geht weiter:

**Bist du 2026
wieder mit dabei ?**

RaW Bergfest 2025

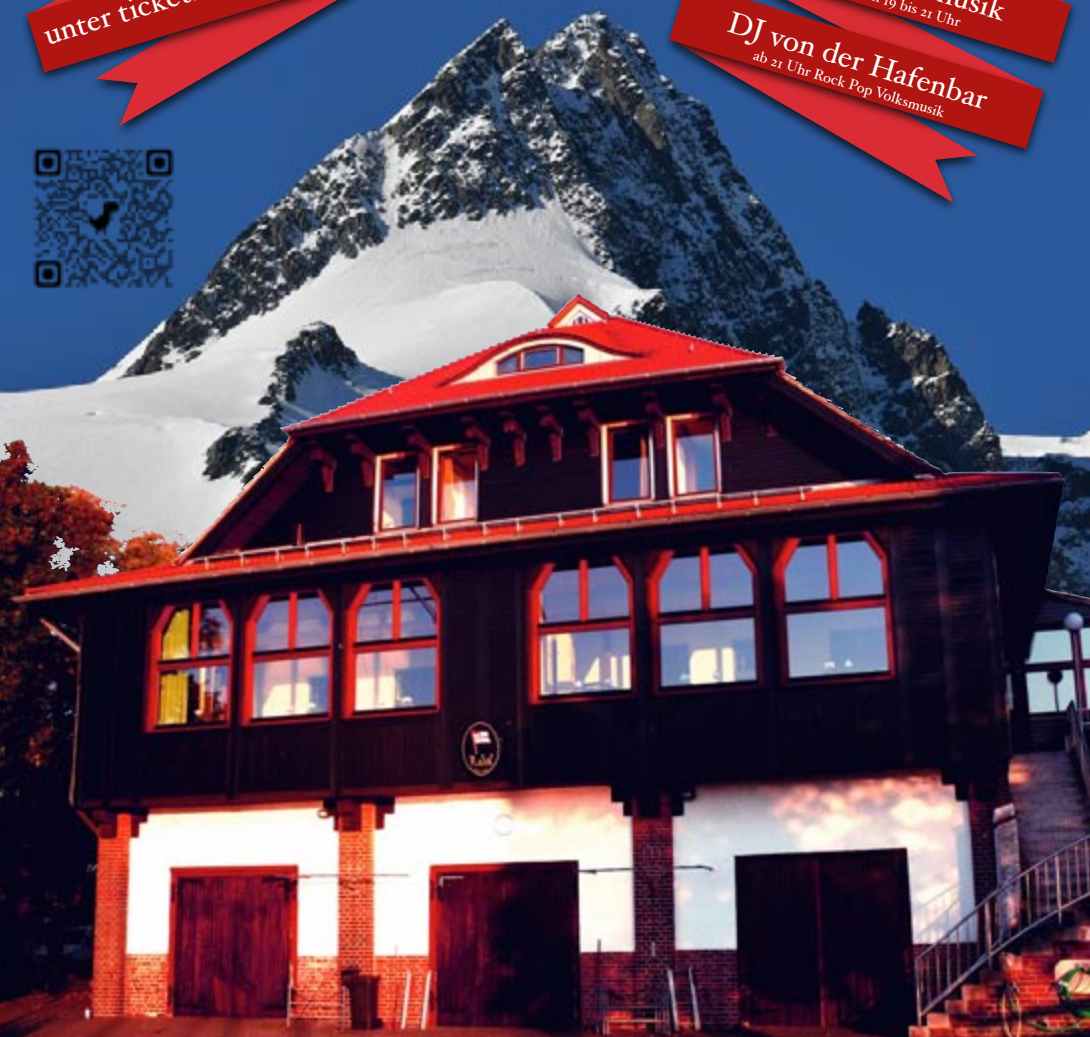
Karten ab 15.10.25 nur

unter tickets.raw-berlin.org

Baumstammsägen

Zünftige Blasmusik
Spreeblech von 19 bis 21 Uhr

DJ von der Hafenbar
ab 21 Uhr Rock Pop Volksmusik



Datum
Samstag
15.11.25

Ort
Ruderklub am Wannsee e.V.
Scabellstraße 8, 14109 Berlin

Einlass
18:00 Uhr

Karten für 15 € ab 15.10.2025
nur unter tickets.raw-berlin.org

Ruder-/Hallenzeiten im Allgemeinen Sportbetrieb

Wintersaison 2025/26, gültig ab 03. November

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Samstag	Sonntag
18:30 - 20:00 AB 7. OKT. Dreilinden Oberschule (Alte Halle) 18:00 - 19:00 Ruderkasten Onkel-Tom-Str.	19:00 - 21:00 Ergometer- Training Dachgeschoss RaW	AB 16. OKT. 20:30 - 22:00 Sporthalle Goethe-Gymnasium Gasteiner Str. 23 10717 Berlin	10:00 - 12:00 Rudern	Rudern nach Absprache

Team Allgemeiner Sportbetrieb: sportbetrieb@raw-berlin.org

Neues aus der Kleiderkammer

Wer Klubkleidung kaufen möchte, wendet sich bitte an das **Team der Kleiderkammer: Elke Vieler, Jörg Harke, Dietmar Goerz**. Das Team kann im Bootshaus angesprochen werden. Die Telefonnummern hängen in der Vitrine im Saal aus.

Ansonsten genügt eine E-Mail an: kleiderkammer@raw-berlin.org.

Wir sind bemüht, den Verkauf der Klubkleidung zu optimieren. Es ist geplant, den Verkauf sukzessive auf eine direkte Bestellung durch die Mitglieder auf den Internet-Shops der Ruderbekleidungshändler umzustellen. Hierzu gab es bereits eine Rundmail. Weitere Angebote werden ebenfalls per Rundmail angekündigt. In einer Übergangsphase können die vorhandenen Größen der jeweiligen Bekleidungsarten solange nicht in dem Shop bestellt werden, bis unsere Vorräte abverkauft sind.

Der Vorstand bittet darum, die offiziellen Embleme des RaW nicht für Bekleidung zu verwenden, die nicht vom Klub bestellt wird. **Sämtliche Bestellungen von offizieller Klubkleidung sind ausschließlich über das Team der Kleiderkammer abzuwickeln!** Dies beinhaltet auch zum Beispiel Shirts, die bisher von einzelnen Mitgliedern für besondere Gelegenheiten wie Wanderfahrten oder ähnliches entworfen und hergestellt wurden. Dies ist ohne Absprache mit dem Vorstand und der Kleiderkammer nicht erwünscht.

Aktuelle Preise:

Klubshirt Kurzarm weiß, W/M	30,00 EUR	Weste New Wave - Stormex Vest	85,00 EUR
Klubshirt Langarm weiß, W/M	35,00 EUR	Jacke Stormex Weather Jacket	100,00 EUR
Poloshirt schwarz mit Stickemblem, W/M	25,00 EUR	Einteiler JL	85,00 EUR
Hoodie schwarz mit Stickemblem, Unisex	55,00 EUR	Beanie / Mütze rot „W“	25,00 EUR
Warn-Winterweste JL	100,00 EUR	Quisies / Halstücher	5,00 EUR

Wie bereits gewohnt, wird es sowohl zum **Abrudern 2025** als auch zum **Anrudern 2026** wieder einen Verkaufsstand für Klubkleidung geben.

Langfristig bemühen wir uns, das Angebot an Klubkleidung zu erweitern und zu verbessern. Gerne können hierzu Vorschläge an uns gerichtet werden.

Das Team aus der Kleiderkammer



2. Losfahren ...

Am Anfang aber, am ersten Tag, standen die Testfahrten auf dem Programm. Einige Gäste von der Ruderunion Arkona waren auch dabei. Während der Grill und das Picknick auf der Inselwiese bereits liefen, machten sich die Ruderinnen und Ruderer in den Booten zu kurzen oder etwas längeren Spritztouren auf den Weg – und gerade das Dickschiff, der herbeigeschaffte Filippi-Vierer, machte sich denn auch besonders gut in den hektischen Kreuz-und-quer-Wellen von Motorbooten und Berliner Ausflugsschiffen: Gar nichts ließ er sich nämlich davon anhaben. Flensburger Boote und Berliner Neugierige, das ging gut zusammen, wie sich zeigte.

Insgesamt hatten wir an dem Samstag rund hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim sehr entspannten Ruder- und Inselfest. Eine grandiose Teamleistung war es zudem, mit vielen, die am Grill und bei der Verpflegung halfen, die mit Motorbooten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom RaW zur Insel und später zurück chauffierten, oder die beim Handling mit den ausgeliehenen Booten mithalfen.

3. Dynamische Wende um die Boje und zurück zum Strand ...

Am Sonntagvormittag ging es dann in den Filippi- und Swift-Einern und -Zweiern an den Start zu unserem „Beachsprint light“: Sprintstarts vom Strand, ein Sprung ins jeweilige Boot, und dann auf einer Distanz von etwa 150 Meter bis zur Wendeboje, schließlich zurück an Land im Sprint. Gerade die Jüngeren, die bei dem Wochenende dabei waren, flogen hier schon vom ersten Tag an über die vorbereitete Strecke, übten Start und Landung: Sie wissen ja, dass diese Beachsprint-Disziplin für sie in Zukunft immer häufiger eine Rolle spielen wird.



und 4. schnell aussteigen mit anschließendem Sprint zum Ziel!

Alle Sonntags-Rennen deklarierten wir zur diesjährigen internen RaW-Vereinsmeisterschaft: mit bejubelten Zweikämpfen im Sprint, mit manchen wirklich gut geglückten oder manchmal einfach nur abenteuerlich aussehenden 180-Grad-Wenden und mit extrem viel Spaß.

Einhellige Meinung: ein Sommerfest zu feiern und gleichzeitig noch die eigene Sportart mit einem so hohen Unterhaltungswert betreiben zu können, das gab's bisher nie.

Ein großer Dank noch einmal an den RKF und bis 2026.

Jörg Niendorf



22. bis 24. August

Ruderwanderfahrt „Rund um Berlin“

„Nach einem Jahr Pause gab es in diesem Jahr die Ruderwanderfahrt „Rund um Berlin“ zum 17. Mal. Zwei gesteuerte Doppelvierer brechen auf und rudern die 126 km lange Runde in drei Tagen: Auf der Havel nach Spandau, auf der Spree nach Charlottenburg, auf dem Landwehrkanal und der Spree nach Treptow, weiter auf der Spree nach Friedrichshagen, über den Müggelsee in die Müggelspree nach Rahnsdorf, durch den Gosener Graben in den Seddinsee, weiter auf dem Oder-Spree-Kanal zu den Wernsdorfer Seen, Badepause im Krossinsee, durch den Langen Zug nach Rauchfangswerder, durch den Zeuthener See nach Schmöckwitz und weiter auf der Dahme nach Grünau. Rückfahrt durch den Teltowkanal. Der Charme dieser Wanderfahrt besteht u.a. darin, dass keine Übernachtungen geplant werden müssen, denn die Ruderklubs für die Bootsübernachtungen sind mit dem ÖPNV erreichbar. Wer das „echte“ Wanderfahrtenfeeling sucht, kann in den Bootshäusern der Treptower Rudergemeinschaft und der „Turbine Grünau“ übernachten.“

Soweit die erst einmal nüchtern daherkommende Tourenbeschreibung. Doch was bleibt mir in Erinnerung nach diesen drei Tagen? Spaß hat es gemacht. Und einige zahlenbegeisterte Ruderkameradinnen haben die Brücken gezählt, unter denen wir hergefahren sind: 121! Hättet Ihr es gewusst?

Mit einem unguuten Gefühl bleibt hängen, wie verdreckt der Landwehrkanal und seine Uferböschungen sind. Die lange

Rückfahrt über den etwas weniger spannenden Teltowkanal am dritten Wandertag lassen meine Gedanken kreisen: Ob man da nicht etwas tun kann? Doch, könnte man! Man bräuchte nur mit ein paar Booten und Müllsäcken an Bord dorthin rudern und den Müll aus dem Wasser fischen. Einen Tag hin und Müll sammeln, der Stadt und der Müllabfuhr Bescheid geben, wo man die Säcke hinlegt, vielleicht den Tagesspiegel fragen, ob

ihn die Aktion interessiert, und am nächsten Tag zurück. Wenn genügend Leute mitmachen, könnte man sogar am Abend desselben Tages schon wieder am Wannsee sein. Wer macht mit? Meldet Euch gerne, um aus den ersten Überlegungen einen konkreten Plan werden zu lassen: 0176-56838766.

Richtig aufregend war es am zweiten Tag auf dem Müggelsee. Kurz vor der Überquerung warnt mich der Vorstand der

Friedrichshagener Rudergesellschaft, dass es eigentlich viel zu windig sei. Doch das Wanderfahrtenfeeling lässt uns trotzdem fahren und wir haben es auch mit Glück geschafft, natürlich gut durchnässt, weil es einfach zu viele und zu hohe Wellen waren, die in die Boote schwappten. Eine Entschädigung für das unfreiwillige Bad im Boot ist schließlich nach einigen weiteren Kilometern der kulinarische Geheimtipp der Friedrichshagener: An der sogenannten Russenbrücke (Triglawstraße 20, 52,41917°N, 13,72148° O) gibt es das **Gartencafé Klein Schwalenberg mit exzellenten Torten und Kuchen**. Und nicht nur das – just in dem Moment, als wir dort ankommen, können wir uns vor dem ersten heftigen Schauer des Tages unter die Zeltplane des Cafés retten.

Für einige von uns gibt es eine Premiere: Wir rudern durch den knapp 3 km langen Gosener Graben, der vom Dämeritzsee bis zum Seddinsee verläuft und zu den letzten natürlichen Flussauenlandschaften der Spree gehört. Ein großartiges Fleckchen Natur und etwas ganz Besonderes für Steuermänner und -frauen, die gerne Ruderkommandos geben. Der Graben ist so schmal, kurvenreich und voller Totholz, dass auf der Strecke nur wenige normale Ruderzüge möglich sind.

Obwohl es mittlerweile recht frisch ist, können einige Ruderkameradinnen und -kameraden nicht vom versprochenen Bad im Krossinsee lassen. Und da erreicht uns schon die nächste Nachricht der uns wohl gesonnenen Da-



heimgebliebenen: Unwetterwarnung für Müggelheim mit schwerem Gewitter, Starkregen und Windböen. Schnell ziehen wir die Boote auf den Strand und nutzen die nächste Chance zum Einkehren – das Seelodge-Team nimmt uns freundlich auf. Am Ende war es nicht so dramatisch wie befürchtet und wir rudern die letzten Kilometer gegen den Wind über die Regattastrecke bis zu Turbine Grünau.

Leider fallen jetzt zwei Teilnehmerinnen unerwartet aus und Anna konnte ihr Organisa-

tionsgeschick beweisen: Quasi über Nacht besorgte sie Ersatz, so dass die Boote am dritten Tag der Tour ab Wiking beide wieder voll besetzt waren. Und das war auch nötig: Die 35 km auf dem Teltowkanal kommen mit ordentlichem Gegenwind daher, erst in unserem Heimatrevier gibt es wieder Schiebewind. Wir beenden die drei Tage gut gelaunt mit etwas Yoga und Sekt auf dem Bootsplatz. Danke Dir, liebe Anna, für die drei gelungenen Tage!

Mechtild Schmedders



30. August bis 07. September

Wanderfahrt auf der unteren Weichsel von Thorn nach Danzig (Polen)

Wenn ich diese Wanderfahrt auf einer Skala von 1 bis 10 bewerten müsste, würde ich die 11 wählen. Unser polnischer Fahrtenleiter Łukasz hatte in sein Rundum-Sorglos- und Unterhaltungs-Paket die passenden Etappenlängen in guten Wanderbooten, gute Hotels, authentische polnische Gaststätten, einen Grillabend mit Wodkatrinken, interessante Stadtführungen und tägliche Vorträge zur polnischen Geschichte geschnürt. Zum Gelingen der Tour hat aber auch das Wohlwollen der Naturgewalten beigetragen, gutes Wetter, guter Wind, ein ruhiger Fluss.

Dieses Angebot hat Thomas Petri von der Betriebssportgruppe Bayer ausfindig gemacht und das Drumherum wie Bahnfahrten, Zimmereinteilung, Ersatz finden für Absagen etc. organisiert. Vielen Dank dafür. Die

Gruppe setzte sich zusammen aus Bayer-Sportlern, 7 RaWern, einem Paar aus Rastatt, zwei Frauen aus Schwerin, einem Münchner und einer Hamburgerin sowie 3 Lücken in den 6 Booten, die durch den Hlg. Geist besetzt wurden.

Die Fahrt startete in Thorn am 30.08. mit Boote aufbauen und einer Stadtführung. Ziel war nach 7 Rudertagen die Hansestadt Danzig, Streckenlänge 265 km. Zwischenhalte in: Ostromecko, Kulm, Graudenz, Gniew, Tczew, Weichselmündung. Am 7. September endete die Tour nach einer tollen Stadtführung durch Danzig mit der Bahnfahrt nach Berlin.

Das Bemerkenswerteste:

1. Der Lauf der unteren Weichsel ist nicht reguliert, sie kann also ganz nach Belieben ihre Sandbänke aufbauen und verschieben. Moderne Schifffahrt

ist daher unmöglich und wir waren 5 Tage lang allein unterwegs. Erst im Weichselmündungsgebiet – auf einem von den Preußen begradigten Flussabschnitt – waren die üblichen rücksichtslosen Freizeitkapitäne unterwegs. Rund um die Sandbänke ist das Wasser sehr flach – manchmal zu flach sogar für Ruderboote. Es empfiehlt sich, die Sandbänke zu umfahren und das gelingt durch ständiges Kreuzen auf dem 200 m breiten Fluss gemäß am Ufer aufgestellten Hinweisschildern. Zur Mittagspause sucht man sich eine schöne Sandbank aus. Baden allerdings ist schwierig, denn für tiefes Wasser muss man längere Strecken waten als im Strandbad Wannsee.

2. Zur Übernachtung und feinem Dinner waren wir in Ostromecko, einem klassizistischen Schloss des Schinkel-Schü-

lers Eduard Titz. Es fühlte sich großartig an! Das Schloss wird heute von der Gemeinde als Hotel und Kulturstätte verwaltet. Wir hatten die Gelegenheit, bei einer Führung die wechselhafte Geschichte ihrer Bewohner zu erfahren, die Sammlung berühmter Klaviere und Flügel im älteren Nachbarschloss zu besichtigen und nicht zuletzt eine gigantische Sammlung von Eulen aller Art und aus aller Welt zu bewundern.

3. Die Weichsel mündet in die Ostsee, die bei sanftem ablandigen Wind am 5. September mit Ruderbooten befahren werden konnte. Wir umrundeten eine Sandbank, auf der eigentlich 300 Seehunde beim Mittagsschlaf liegen sollten, taten sie aber nicht. Stattdessen begleiteten sie uns im Wasser und schauten uns neugierig beim Rudern zu

4. Am vorletzten und letzten



Die Weichsel bei Graudenz, Niedrigwasser und Sandbänke

Tag gelangten wir nach einer Schleusung mit 4 cm Höhendifferenz in die alte Weichsel, die nicht wie bisher in Süd-Nord Richtung zur Ostsee, sondern von Ost nach West hinter der Küste nach Danzig führt. Die

Fahrt durch Danzig an den Schiffswerften vorbei, unter engen und niedrigen Brücken hindurch in die Altstadt war ein vorletztes und unvergessliches Highlight dieser abwechslungsreichen Wanderfahrt.

Anna Moschick



Mittagspause auf einer Sandbank



Unsere Gruppe vor der Danziger Altstadtkulisse (Foto Antje Gunkel)

Wanderrudertreffen mit Stadtdurchfahrt – Ein einmaliges Erlebnis in Berlin

In diesem Jahr bot sich den Berliner Wanderruderern ein ganz besonderes Highlight: Das traditionelle Wanderrudertreffen wurde mit der seltenen Gelegenheit zur Stadtdurchfahrt durch Berlin verbunden. Mitten durch Berlin und durch das Regierungsviertel zu rudern ist nur einmal jährlich beim Tag des manuellen Wassersports erlaubt. Aufgrund bevorstehender Bauarbeiten wird das in den nächsten Jahren nicht möglich sein. Der Neubau des Waisentunnels der BVG bedingt das Trockenlegen der Spree in der Nähe der Mühlendamm Schleuse, dieser Abschnitt ist dann nicht mehr befahrbar.

Für die sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer des RaW war dies ein unvergessliches Wochenende voller sportlicher Aktivität, Gemeinschaft und feierlicher Momente.

Die Route – Einmal quer durch Berlin

Bei bestem Ruderwetter startete die Tour am Freitag mit der Fahrt zum Spandauer Ruder-Club Friesen. Das Vorrudern war notwendig, da der Zeitschlitz zum Passieren des Innenstadtbereiches nicht sehr lang war. Am Samstagmorgen folgte dann der Höhepunkt: die Stadtdurchfahrt durch das Herz der Hauptstadt. Viele bekannte Gesichter von anderen Vereinen

haben wir unterwegs getroffen. Da die Durchfahrt in beiden Richtungen erlaubt war, kamen uns viele Boote der Wanderfahrt des Wanderrudertreffens entgegen. Unsere Boote wurden anschließend bei der RG Wiking über Nacht gelagert. Sogar ein Besuch des Festes „100 Jahre Jung-RaW“ war am selben Nachmittag noch möglich.

Am Sonntag fand um 10:00 Uhr vor der Rückfahrt zum RaW im Rathaus Treptow die offizielle Feierstunde des DRV statt.

Unter der Leitung von Lutz Hollnagel vom Ruderclub NARVA Oberspree wurde die Veranstaltung eröffnet. Bezirksbürgermeister Oliver Igel begrüßte die Teilnehmer mit einem Grußwort und betonte die Bedeutung des Wanderruderns für die Stadt.



Auch Thomas Haun, Präsident des Landesruderverbandes Berlin, würdigte die Rolle des Breitensports und des ehrenamtlichen Engagements in der Gesellschaft. Besonders hervorgehoben wurde, dass sich rund 80 % der Mitglieder Berliner Rudervereine dem Wanderrudern verschrieben haben.

Mit insgesamt 290 Ruderinnen und Ruderern war das Wanderrudertreffen hervorragend besucht. Dabei sind die anderen

Boote der Berliner Vereine noch nicht mitgezählt, die zwar nicht am Wanderrudertreffen teilgenommen haben, aber die Gelegenheit zur Stadtdurchfahrt genutzt haben. Die Veranstaltung wurde von sechs Berliner Vereinen organisiert, die für ihre engagierte Ausrichtung viel Lob erhielten. In den Ansprachen von Steffen Sembali (Landessportbund Berlin) und Sina Burmeister (Vorständin Deutsche Ruderjugend) wurde be-

sonders der Wunsch geäußert, mehr junge Menschen für das Wanderrudern zu begeistern – denn der Nachwuchs ist entscheidend für den Fortbestand dieser besonderen Form des Rudersports.

Nach den Ansprachen und einer musikalischen Einlage kam es zur Ehrung langjähriger Ruderinnen und Ruderer. Vergeben wurden unter anderem Äquatortpreise – einer davon sogar zum dritten Mal –, sowie DRV-Fahrtenabzeichen für 25, 30, 35, 40 und beeindruckende 55 Jahre. Vom Ruderklub am Wannsee wurden Anna Moschick und Matthias Kereit für 25 Jahre Fahrtenabzeichen ausgezeichnet. Zusätzlich wurde besonders aktiven Vereinen in Deutschland der DRV-Wanderruderpriis verliehen.

Für das kommende, 60. Wanderrudertreffen im nächsten Jahr wird noch ein Ausrichter gesucht – eine schöne Gelegenheit für engagierte Vereine, sich einzubringen.

Nach der Feierstunde ging es dann zurück zur RG Wiking, um von dort die Rückfahrt zum RaW über den Teltowkanal anzutreten. Ein ereignisreiches Wochenende ging zu Ende.

Das diesjährige Wanderrudertreffen war ein voller Erfolg für alle Teilnehmer und insbesondere für die Organisatoren. Herzlichen Dank an alle Beteiligten vom LRV Berlin, die diese Stadtdurchfahrt noch einmal ermöglicht haben. Unser Dank gilt auch dem Spandauer RC Friesen und der RG Wiking, wo wir zu Gast sein durften und über Nacht unsere Boote lagern konnten.

Matthias Kereit

Schloss Neuschwanstein in Sichtweite

Ein Trainingswochenende mit Alpenpanorama – am Forggensee bei Füssen im Allgäu

Doch wie kommt man überhaupt dazu, sich mit Ruderfreunden im äußersten Süden zu treffen, wenn man den Wannensee direkt vor der Tür hat?

Die Ruderkameraden vom RC Nürtingen hatten mich gefragt, ob ich mit ihnen zusammen Vierer und Achter auf der WRMR 2025 in Banyoles fahren möchte. Mit einem Augenzwinkern kam die Bedingung dazu: „Nur wenn du vorher ein Trainingswochenende mit uns am Forggensee absolvierst.“

Der Forggensee – der größte Stausee Deutschlands, gespeist vom Lech. Im Winter wird sein Wasser fast vollständig abgelassen, sodass das Schmelzwasser im Frühling den See wieder füllt.

Der RC Forggensee ist also ein reiner **Sommerruderverein** – im Winter liegt das Bootshaus buchstäblich auf dem Trockenen. In diesem wunderschönen Holzbootshaus ruhen die Schätze vergangener Zeiten: herrliche Holzboote aus allen erdenklichen Werften.

Warum aber gerade Nürtingen am Forggensee?

Ganz einfach: Zuhause hat der Club nur ein sehr begrenztes Ruderrevier von 1.500 Metern Länge. Da bekommen die Wellen und Winde des Wannsees aus Berliner Sicht plötzlich eine ganz neue Perspektive.

Um sich ernsthaft auf Regatten vorzubereiten, fährt der Club daher regelmäßig an größere, schönere Ruderreviere.

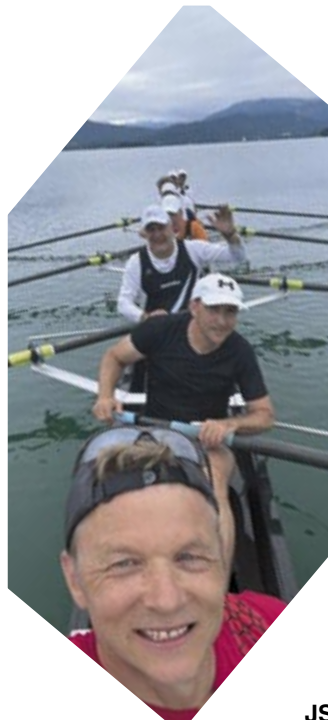


Und der Forggensee? Mit Verlaub: unglaublich

Eine Boje mitten im See, an diesem Wochenende kein Hauch von Wind, keine Segelboote, die störten – stattdessen volle Konzentration auf das Rudern. Ganze 6.000 Meter Länge und bis zu 3.000 Meter Breite standen uns zur Verfügung.

Dazu dieses Panorama: Kühe auf den Bergwiesen, Glockengeläut in der Ferne, Almhütten eingerahmt von sattgrünen Hängen – und immer wieder, in der Ferne über den Baumwipfeln, das Märchenschloss Neuschwanstein. Eine neue Art of Rowing für einen Wannseeruderer.

Drei herrlich sportliche Tage lagen vor uns: Rudern bis zum Abwinken, abends Lagerfeuer und gutes Essen. Am Ende war klar: Banyoles konnte kommen.



JS

World Rowing Masters Regatta (WRMR) 2025 – Banyoles, Spanien

5 x Gold, 4 x Silber und viele schöne Platzierungen bei der größten Ruderregatta der Welt

So lautet die eindrucksvolle Bilanz des RaW bei der World Rowing Masters Regatta 2025. Austragungsort war die olympische Regattastrecke von 1992 im katalanischen Banyoles.

Jedes Jahr, am zweiten Septemberwochenende, treffen sich die besten Mastersmannschaften aller großen Rudernationen zu diesem Saisonhöhepunkt – ein echtes „Come Together“ der Nationen. In zehn Alters- und sieben Bootsklassen werden hier die Besten der Besten ermittelt. Dieses Jahr nahmen über 3.600 Athletinnen und Athleten aus mehr als 50 Nationen teil – die zweithöchste Zahl seit Bestehen des Formats.

Nicht nur die Masse der Teilnehmenden macht diese Regatta besonders: Wer hier startet,

muss sich auf völlig andere Abläufe einstellen. Lange Wege bis zum Steg, straff getaktete Rennen im 3-Minuten-Rhythmus von Mittwoch bis Sonntag – all das unterscheidet die WRMR von gewöhnlichen Regatten. Für alle Regatta-Begeisterten ist sie ein Pflichttermin und die perfekte Gelegenheit, internationales Flair hautnah zu erleben.

Die Reisegruppe vom Wannsee

In diesem Jahr formierte sich aus dem Masters-Regatta-betrieb eine kleine, aber feine Truppe von neun Athletinnen und Athleten, die in verschiedenen Alters- und Bootsklassen an den Start gingen. Ende Juli stand die Organisation: Flüge wurden gebucht, ein Apartment

in fußläufiger Nähe zur Regattastrecke gefunden – mit Selbstversorgungsmöglichkeit und Frühstücksbuffet am Morgen. Ideal, um sich voll und ganz auf den Sport zu konzentrieren.

Die Anreise erfolgte am Montag, am Dienstag wurden die Regattameile erkundet und erste Trainingseinheiten absolviert. Am Mittwoch ging es dann endlich los.

Die Rennen im Detail Mittwoch

Jörg startete gemeinsam mit Stephan Döring (TiB) im Doppelzweier der Altersklasse D (50). Mit einem souveränen Rennen sicherten sie sich gleich die erste Goldmedaille – ein perfekter Auftakt. Beide waren positiv überrascht, wussten aber auch: Es lagen noch vier Wettkampftage und viele harte Rennen vor ihnen.

Donnerstag

Michael, eine feste Größe im Leichtgewichtsrudern der 90er Jahre, ging wie jedes Jahr mit seiner „Big Five“-Crew aus internationalen Ruderfreunden ins Großboot, bevorzugt in den Achter. Und tatsächlich: Im Achter der AK D (50) gelang der Coup – Gold! Besonders schön: Da ein erfahrener Ruderer kurzfristig ersetzt werden musste, sprang Jörg ein. So sorgten gleich zwei Wannseer für kräftigen Vortrieb.

Im Vierer ohne Steuermann der AK E (55) errang Michael mit seiner Crew aus ehemaligen Leichtgewichtern zudem Silber in einem sehr starken Feld.



v.l.n.r.: Ilona, Izzy, Michael, Jörg, Olaf, Thomas K., Thomas H. & Natascha (Taschi)
FOTOS: Detlef Seyb



Jörg: 4x Gold

Thomas H. und Olaf gingen gleich doppelt im Doppelzweier an den Start, sowohl in AK F (60) als auch in AK E (55). Mit starker Leistung landeten sie jeweils im Mittelfeld. Gemeinsam mit Thomas K. und Jörg stellten sie außerdem einen formschönen Doppelvierer (AK E), der im Achterfeld drei Boote

hinter sich ließ. Nach einem Wechsel im Schlag und in der Altersklasse (Burkhard kam ins Boot, AK F/60) erreichte die Crew einen starken vierten Platz – ein Ergebnis, das alle zufrieden stimmte.

Auch im Einer wurde an diesem Tag gestartet: Burkhard und Jörg gingen im 120-Boote-Feld der AK D (50) an den Start. Burkhard belegte Platz 5 in seinem Lauf, Jörg sicherte sich Platz 2 in seinem.

Freitag

Der Tag begann mit dem Vierer mit Steuernmann in der AK D (50). Jörg, Taschi als Steuerfrau und Ruderfreunde aus Nürtingen erkämpften sich Silber. Im Einer der AK E (55) belegte Burkhard erneut einen schönen fünften Platz.

Jörg trat danach im Einer der AK C (43) an – und lernte aus dem Vortag: Mit kluger Krafteinteilung gewann er mit zwei Längen Vorsprung Gold.

Auch die Damen waren am

Start: Izzy und Ilona traten im Doppelzweier der AK C (43) an und belegten Platz 5.

Samstag

Der letzte Tag vor den Mixed-Rennen war noch einmal hochintensiv. Im Achter der AK E, gesteuert von Taschi und mit Jörg im Maschinenraum, kämpfte sich die Crew in einem packenden Rennen von Beginn an knapp in Führung – und hielt diesen knappen Vorsprung über die 1.000 Meter ins Ziel. Gold, mit dem niemand gerechnet hatte!

Im Parallel-Lauf desselben Rennens holte Michael mit seiner internationalen Crew aus Dänemark und Tschechien Silber.

Im Vierer mit Steuernmann (AK F, 60) erreichten Thomas, Thomas, Olaf, Steffen (SCBK) und Steuerfrau Taschi Platz 6. Im Vierer ohne Steuernmann der AK D kam Jörg mit den Nürtingern ebenfalls auf Platz 6.

Zum Abschluss des Tages



Der Schmerz im Endspurt: Jörg & Stephan

stand noch der Doppelzweier der AK E (55) auf dem Programm – mit einem riesigen Feld von 132 Booten. Zwei Boote des RaW nahmen teil: Thomas H. und Olaf belegten in ihrem Lauf Platz 6. **Jörg und Stephan Döring** wollten es nach ihrem Auftaktsieg erneut wissen.

Doch nach bereits sieben Rennen in den Knochen fiel es schwer, die Brasilianer auf der Nebenbahn abzuschütteln. Erst auf den letzten 150 Metern gelang der entscheidende Endspurt – Sieg! Und nicht nur das: **Sie ruderten die schnellste Zeit des gesamten 132-Boote-Feldes.** Umso schöner, dass selbst die Gegner anschließend gratulierend auf sie zukamen.

Sonntag – Mixed-Rennen

Traditionell bildet der Sonntag den Abschluss der WRMR. Ilona startete im Achter der AK E mit einer internationalen Crew und belegte Platz 6. Olaf und Izzy gingen im Doppelzweier der AK C an den Start und fuhren auf Rang 6.

Fazit

Fünf Tage Regatta bedeuten unzählige gemeinsame Erlebnisse. Im Großboot wie im Vierer oder Achter werden Freude und Enttäuschung geteilt – und genau das schweißt zusammen. Im Kleinboot hingegen kommt es auf die individuelle Stärke an, vom nonverbalen Abtasten der Gegner vor dem Start bis hin zur gegenseitigen Anerkennung am Steg nach dem Rennen.

Gerade im Austausch mit Ruderinnen und Ruderern aus aller Welt liegt ein großer Wert dieses besonderen Regattaformats. Banyoles hat unsere kleine Reisegruppe ein großes Stück näher zusammengebracht.

Und der Blick geht schon nach vorne: In zwölf Monaten wird die World Rowing Masters Regatta am Lake Bled ausgetragen – eine Strecke, die den Wannseer Ruderinnen und Ruderern bereits bestens liegt.

Jörg Spiegel



Der formschöne Doppelvierer AK E mit Jörg, Thomas H. Olaf & Thomas K.



GEWONNEN !

Einladung zum Bürgerfest beim Bundespräsidenten

Mir ist fast das Telefon aus der Hand gefallen, als ich die Nachricht von Nicole (der Mutter von Mathilda und Luisa) Ende Juli las. Es ging um die Einladung zum Bürgerfest beim Bundespräsidenten. Einige Nachrichten später war es sicher: **alle A-Pool-Betreuer der Saison (Matteo Frege, Charlotte Clemens, Clara Kreis und Michi Staelberg) und der Jugendleiter würden am 12. September mit Begleitung zu Gast im Garten von Schloss Bellevue sein.**

Und dann kam die offizielle Einladung per Post – echt mit geprägtem, goldenen Bundesadler. Zugesagt ... und wir konnten es kaum erwarten. Was zieht man(n) an, wie wird das Wetter, bloß den Ausweis nicht vergessen. Wir hatten tatsächlich Regenschirme eingesteckt – vollkommen überflüssig.

Die Schlange am Eingang war lang. Dann Kontrolle wie am Flughafen, ja klar, wir sind hier beim Bundespräsidenten. Und dann standen wir bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel vor diesem Schloß, gingen den Weg, den jeder Staatsgast auch nehmen würde, vorbei am Gästebuch hinaus in den Garten. Dort stand ein riesiges, ovales Zeltdach, darunter die Bühne samt Stuhlreihen. Durch den Garten zog sich brav um die Baumreihen drapiert ein endlos scheinendes Band von Foodtrucks und kleinen weißen Zelten. Gut, wer den Lageplan mitgenommen hatte. Der Rasen war nur bedingt High-Heels geeignet, dazu hat es vorher zuviel geregnet.

Alles wartete auf Herrn Steinmeier. Tosender Applaus, als er sich zusammen mit dem portugiesischen Präsidenten den Weg hinauf zur Bühne bahnte. In seiner Rede kam dann alles vor, natürlich und vor allem das Ehrenamt sowie der Dank an die zahlreichen Sponsoren des Abends, aber er ließ auch die Ukraine nicht aus und nahm auch Bezug auf das schreckliche Seilbahn-Unglück nur Tage zuvor in Lissabon. Anschließend dankte der portugiesische Präsident, der übrigens in München studiert hat und damit seine Rede zu großen Teilen auf Deutsch hielt, seinem Freund Frank-Walter für die Anteilnahme und lud alle Anwesenden zu einer Reise nach Portugal ein.

Portugal war Gastland und bot an zahlreichen Ständen Kultur und Kulinarik an. Auch Rheinland-Pfalz war Gastland und so konnte man in Deutschlands größter Weinkiste (und nicht nur dort) Weine und viele Köstlichkeiten genießen. 4.000 Leute waren anwesend, aber es verteilte sich ganz gut auf die Fläche. Verständlich, dass sich an den Foodtrucks teilweise lange Schlangen bildeten. Auf der Bühne spielten The Boss Hoss, Black Mamba und das Orchester der Bundeswehr.

Wir hatten uns bis dahin gefühlt 1x quer durch den Garten gegessen und getrunken, viele Leute aus Politik oder Medien „live“ gesehen und natürlich das Schloss besichtigt. Unsere Gruppe hatte sich locker verteilt, man lief sich aber hier und da immer wieder über den Weg. Im Nachhinein zum Schmunzeln

war der Moment, als ich durch das Amtszimmer (den Schlusspunkt des Rundgangs) schlenderte, am hinteren Ende des Raumes eine Tür aufging und ich im ersten Moment dachte: Na toll, das ist wohl die VIP-Führung, nur um in der nächsten Sekunde zu erkennen, dass nicht irgendwer, sondern die First Lady Elke Büdenbender freundlich lächelnd an uns vorbei lief – gerade frisch aus der Ukraine zurückgekehrt.

Und dann unser Family-Highlight des Abends, gleichzeitig ein Beweis für die unglaubliche Bürgernähe von Frank-Walter Steinmeier – den Job tauschen möchte ich trotzdem nicht. Den Rundgang über das Fest unterbrach der präsidiale Tross u.a. in der Nähe der riesigen Pfälzer Weinkiste und genoss den angebotenen Traubensaft. Die Anzahl an umstehender Security war beeindruckend und doch ließ es sich Herr Steinmeier nicht nehmen, hier und da mit einzelnen Personen ein Selfie zu machen – und sei es im Laufen, denn ein wenig getaktet war der Abend für die beiden Präsidenten schon. Und so ergatterte auch Arne einen „laufenden“ Schnapsschuss mit Frank-Walter – so breit grinsend habe den Jungen selten gesehen.

Gegen 23:00 war es dann Zeit zum Abschied, nicht ohne vorher noch eine wunderschöne Illumination der Schlossfassade gesehen zu haben.

Liebe Nicole, herzlichen Dank für dieses einmalige Erlebnis!

Axel Steinacker

Verleihung „Klubschiff“ 2025

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich für die Auszeichnung bedanken. Ich wurde völlig überrascht und hatte nicht mal im Traum daran gedacht, dass mir diese Ehre zuteil werden könnte. Und dann auch noch anlässlich unseres Jung-RaW-Jubiläums. Unglaublich.

Als Heike Zappe zu Beginn ihrer Laudatio erzählte, dass sie etwas mit dem diesjährigen Preisträger gemeinsam hat, nämlich das beide 2013 vom LSB ausgezeichnet wurden – da musste ich innerlich ganz breit grinsen. Denn dieser Abend damals war mir sofort präsent, hatte ich doch die passenden Bilder von der LSB-Gala 2013 gerade erst wieder entdeckt, als ich die über 900 Fotos für die Jubiläums-Diashow zusammen getragen hatte.

Und als sie dann noch preisgab, das beide das Amt des Jugendleiters inne hatten, war die Sache klar.

Ich habe dann nochmal nachgerechnet und mir ist bei dem Ergebnis ernsthaft die Frage in den Sinn gekommen: Wo sind bloß all die Jahre hin? Kinder, wie die Zeit vergeht...

- Mitarbeiter Ressort Boote 1997
- Stellv. Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit 2000 – 2005
- Mitarbeiter (Betreuer) Jugendleitung 2000 – 2007
- Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit seit 2005
- Jugendleiter seit 2023

Addiert man das alles zusammen, kommt man auf die unglaubliche Zahl 36, man bedenke aber die Doppelfunktionen – es bleiben also auf der Zeitschiene 26 Jahre übrig. Das ist natürlich ein echtes Brett.

Ich kann mich gut an die Aufstellungen von Peter Sturm erinnern, dem ja zeitlebens immer sehr viel an der Beachtung und auch der Ehrung dieses ehrenamtlichen Engagements gelegen war. Und so wußte er immer ganz genau, wo man für wen welche Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement beantragen konnte.

Ich sage herzlichen Dank an all diejenigen, mit denen ich und die mit mir in dieser eigentlich unglaublich langen Zeit zusammengearbeitet haben – im Ehrenamt gewinnen wir als Team. Aber nicht, dass ihr denkt, diese Geschichte wäre hier jetzt zu Ende ... nein, ich freue mich noch auf viele weitere Erlebnisse mit euch gemeinsam in unserem schönen Ruderklub am Wannsee. Ehrensache.

Axel Steinacker



Bei den Vorbereitungen für die notwendigen **Versandarbeiten der Klub-Nachrichten** bin ich regelmäßig stark verwundert (eigentlich verärgert...), dass ich in der Liste immer wieder Namen von Mitgliedern finde, die zwar mehrmals wöchentlich das Klubhaus und den Bootspark nutzen, aber offenbar nicht in der Lage sind, sich ihr KN-Heft eigenständig mitzunehmen und dies in der ausliegenden Liste kenntlich zu machen. Der Satz (**in rot!**) im Redaktionsschluss-Kasten steht da nicht umsonst! Ich wünsche mir eine stärkere Beachtung.

Ich möchte mich in diesem Zusammenhang ganz herzlich bei **Dagmar Linnemann-Gädke** und **Thomas Petri** für die Durchführung der Versandarbeiten bedanken, weitere helfende Hände sind dringend willkommen!

Axel Steinacker

**REDAKTIONSSCHLUSS...**

für die nächste Ausgabe der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonnabend, der 20. Dezember 2025**

Artikel und Bilder sind bitte per E-Mail an **presse@raw-berlin.org** zu senden.

Wir bitten darum, die **digitalen Fotos unbearbeitet und in Originalgröße** an die Redaktion zu mailen.

Die **KLUB-NACHRICHTEN** liegen nach dem Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbständig mit.

Das spart Porto und somit Klub-Beiträge!

IMPRESSUM

117. Jahrgang:

Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:

Im Internet:

Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 725, Auflage 650 Stück, erscheint alle drei Monate

Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,

Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

IBAN: DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB

Axel Steinacker, Tel.: 720 11 446, verantwortlich,

Sandra Henschel (Stellv.), Walter Fock

E-Mail der Redaktion: **presse@raw-berlin.org**

Jörn Janecke, Jan-Felix Mühe, Isabell Klunker, Silke Fischer

<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: **info@raw-berlin.org**

onehand PhotoDesignDruck | Eine Marke der e-dox Berlin GmbH

Greifswalder Str. 152, 10409 Berlin

Ansprechpartner: Armin Beulke, Karl Fiedor

all@onehand.biz